

3 Die Mauer war nur Fassade

Hauseinsturz auf der Wieden: „Keine Fahrlässigkeit“

Wien – Die Gefahr hatte unbemerkt unter dickem Verputz gelauert: Nach dem Fassadeneinsturz in der Heumühlgasse in Wien-Wieden konnte die Baupolizei bisher „keine offensichtliche Fahrlässigkeit“ feststellen. Denn wie sich nun herausstellte, war die Außenmauer des historischen und für einen Umbau entkernten Gebäudes tatsächlich nur – Fassade gewesen.

„Man glaubte, eine einheitliche, ineinander verzahnte Mauer vor sich zu haben“, erläuterte Baupolizeichef Gerhard Cech am Montag. In Wahrheit standen dort bis Sonntagnacht zwei aneinandergebaute Mauern, die in der Mitte noch dazu kaum miteinander verbunden waren. „Durch den Verputz darüber konnte man nicht erkennen, dass

es sich um zwei Teile handelte. Aus der Entstehungszeit um etwa 1850 gibt es auch keine entsprechenden Unterlagen“, erklärte Cech. Das für den Umbau befestigte Gerüst brachte Sonntagnacht diese fragile Konstruktion zu Fall.

Vor Fortführung der Arbeiten muss ein neues Bauprojekt eingereicht und bewilligt werden. Von den Ereignissen überrascht, zeigte man sich beim projektierten Hotelbetreiber „Wombat's City Hostels“ zurückhaltend. Man warte die genauen Ergebnisse zur Unglücksursache ab und könne noch keine Prognose abgeben, ob es zu Verzögerungen beim Zeitplan kommen werde, so eine Sprecherin. Bisher war geplant, das neue Hostel im Juni zu eröffnen. (APA, frei)